

Informationsmaterial 8.3 Korrekatives Feedback

Korrektives Feedback

Kinder möchten kommunizieren. Hierfür benötigen sie Sprache, um sich anderen mitteilen zu können. Die sprachlichen Muster werden nach und nach erworben und dann vom Kind erprobt. Die „Fehler“, die dabei entstehen können, zeigen uns an, an welchen Sprachmustern das Kind gerade arbeitet. Um die eigenen Sprachmuster nachhaltig verbessern zu können, ist das Kind auf Rückmeldungen zu seinen sprachlichen Äußerungen angewiesen (vgl. Wirts).

Für die Korrektur von sprachlichen Äußerungen bei Kindern bietet sich besonders die Sprachlehrstrategie des korrektiven Feedbacks – dem verbesserten Wiederholen – an. Hierbei wird die fehlerhafte Äußerung des Kindes aufgegriffen und von der Fachkraft feinfühlig korrigiert (vgl. Zumwald & Schönfelder 2015, S.13).

Welche sprachlichen Strukturen können korrigiert werden?

- **Lautebene**, z.B. Verbesserung der Aussprache
- **Bedeutungsebene**; z.B. Erweiterung des Inhalts
- **grammatikalische Ebene**; z.B. Hinzufügen von fehlenden Artikeln, Verbesserung der Verbform oder Satzstruktur

Was muss beachtet werden?

- Muss direkt nach kindlicher Äußerung folgen
- Der Sprachstand des Kindes muss berücksichtigt werden
- Muss inhaltlich passend, also authentisch, sein
- Kind darf nicht bemerken, dass es gerade verbessert wird

Was sollte vermieden werden?

- Direkte Korrektur; z.B. „Das heißt nicht ..., sondern“
→ Dies kann zur Entmutigung führen und die Sprechfreude schwächen!

Einige Beispiele:



Deshalb ist verbessertes Wiederholen förderlich:

- Das Kind erhält das Gefühl, dass ihm zugehört wird
- Die Sprechfreude bleibt erhalten, da das Kind die Korrektur als solche nicht bemerkt
- Das Kind hört die richtige sprachliche Struktur und kann diese abspeichern
- Auch mehrsprachige Kinder profitieren davon
- Eine Kombination mit anderen Sprachlehrstrategien ist möglich
- Tipp: sehr gut geeignet in Kombination mit der Sprachlehrstrategie „Gemeinsamer Aufmerksamkeitsfokus“
- Mit Übung spontan im Alltag einsetzbar

Literatur

- Albers, T. (2011). Sag mal! Krippe, Kindergarten und Familie: Sprachförderung im Alltag. Weinheim/Basel: Beltz.
- Buschmann, A. & Egert, F. (2024). Kommunikation und Interaktion. In: Egert, F., Sachse, S., Buschmann, A., & Cordes, A.-K. (Hrsg.). Kommunikation, Sprache und Mehrsprachigkeit in Kindertageseinrichtungen. (165-191). Frankfurt am Main: Wochenschau.
- Hellrung, U. (2012). Sprachentwicklung und Sprachförderung. Beobachten – verstehen – handeln. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Löffler, C. & Itel, N. (2015). Dritte Strategie: Sprache modellieren. In: Löffler, C. & Vogt, F. (Hrsg.). Strategien der Sprachförderung im Kita- Alltag. (59-69). München: Ernst-Reinhardt.
- Wirts, C. (2008). Sprache und Sprachförderung im Kindergarten. Zugriff am 27.11.2025 von <https://www.familienhandbuch.de/babys-kinder/bildungsbereiche/sprache/spracheusprachfoerderungimkindergarten.php>
- Zumwald, B. & Schönfelder, M. (20215). Sprache im Alltag fördern. In: Löffler, C. & Vogt, F. (Hrsg.). Strategien der Sprachförderung im Kita- Alltag. (9-17). München: Ernst-Reinhardt.